



1913.2586

Idsteiner Zeitung

und Anzeigebblatt.

Verkündigungsorgan des Königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.
Inserate:
die kleine Zeile 20 Pfg. —
Reklamezeile 25 Pfg.

== Mit den wöchentlich erscheinenden Gratis-Beilagen ==
„Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“.
== Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein. ==

Bezugspreis:
monatlich 40 Pfg. mit Bringerlohn.
Durch die Post bezogen:
— vierteljährlich 1 Mark 25 Pfg. —
— Siehe Postzeitungsliste.

1914.

Donnerstag, den 1. Januar

1914.

Abonnements

auf die

Idsteiner Zeitung

und Anzeigebblatt

mit den wöchentlichen Gratisbeilagen „Sonntagsblatt“ und „Des Landmanns Sonntagsblatt“, werden durch die Post, Landbriefträger und unsere Aussträger zu jeder Zeit entgegengenommen.

Bekanntmachung.

Betrifft: Berufswahl, Lehr- und Arbeitsstellenvermittlung für männliche und weibliche Jugendliche.

Einer Anregung des Herrn Regierungs-Präsidenten folgend, hat der Kreisaußschuß für Jugendpflege in seiner Sitzung am 26. November er. beschlossen, diesen wichtigen Jugendpflegezweig in seinem Wirkungsbereich aufzunehmen. Er rechnet hierbei auf weitgehende Unterstützung aller um das Wohl unserer Jugend besorgten Persönlichkeiten und Amtsstellen.

Bei der räumlichen Ausdehnung und dem ländlichen Charakter des hiesigen Kreises mit den vielen kleinen Gemeinden erscheint diese Tätigkeit besonders schwierig. Vorläufig haben sich die Herren Kreis- und Schulinspektoren bereit erklärt, die Berufsberatung, sowie Lehr- und Arbeitsstellenvermittlung innerhalb ihrer Aufsichtsbezirke zu übernehmen. Für die Entgegennahme der Stellengesuche und Angebote sind die Ortsausschüsse für Jugendpflege und wo solche fehlen, die Gemeinde-Vorstände in Aussicht genommen. Diese Stellen geben die bei ihnen eingehenden Gesuche und Angebote an den Kreisaußschuß für Jugendpflege (Landratsamt), welcher diese nach Vereinfachung an sämtliche Herren Kreis- und Schulinspektoren weitergibt. Von diesen Herren wird dann das Weitere veranlaßt. Hierbei soll der Gedanke leitend sein, die Jugendlichen möglichst in der Heimat im landwirtschaftlichen und kleingewerblichen Berufe zu halten. Im Untertanumskreise ist genügend Gelegenheit, Jugendliche zwecks Ausbildung für einen Lebensberuf unterzubringen. Eltern und sonstige Persönlichkeiten, welchen die Sorge für

Jugendliche anvertraut ist, werden gebeten, von dieser Erfolg versprechenden Einrichtung Gebrauch zu machen. Kosten entstehen nicht.

A. a. Schwalbach, den 21. Dez. 1913.
Der Königliche Landrat:
von Trotha.

Neujahr.

Das tote Jahr liegt begraben
In einem schneeigen Schrein,
Mit tausend zerstoßenen Träumen
Wohl farbten die Menschen es ein.

Sie gaben mit Lachen und Weinen
Dem Toten das letzte Geleit
Und schrieben in alle Winde:
„Fahr wohl, Du entschwindene Zeit!“

Dann zogen sie fort und streuten
Ein wenig Erinnerung aufs Grab,
Und jubelten voller Hoffnung
Entgegen dem lächelnden Knab.

Dem lieblichen Jahre, dem neuen,
Strecken jauchzend die Hände sie dar
Und jeder hofft freudig vertrauend,
Auf ein neues, glückseliges Jahr.

K. v. Jallat.

Zum neuen Jahr.

Wieder ist im Strom der Zeit ein neues Jahr heraufgeglitten, und was es uns bringen wird: wir wissen es nicht. Und es ist gut so. Man sieht da noch nicht das neue Meer der Sorgen und Plagen; man darf eben das Banner der Hoffnung aufpflanzen, und man redet sich selber und andern Menschenkindern vom frohen, strahlenden Glück. Dieses Glück ist so verschiedenartig. Mancher hat es schon lange aufgegeben, sich große Illusionen zu machen. Das Hasten und Treiben des Alltags hat ihn müde und sehr bescheiden gemacht. Ein anderer will den Himmel wirklich voller Geigen haben und hat dabei seine hohen weitreichenden Pläne.

Zumal der Jugend ist es gegeben, mit lähn geschwellten Segeln der Zukunft entgegenzuzugeln, aber schließlich ertappen sich auch die Älteren bei einem noch leidlich jung gebliebenen Herzen. Das wäre ja nicht das Schlimmste. Im Gegenteil! So ein bißchen jugendlicher Optimismus ist ein gut Ding im ganzen langen Leben. „Dem Be-

wußsein der inneren Freiheit und ihres Handelns“, jubelte ein Schleiermacher, „entspricht ewige Jugend und Freude. Dies habe ich ergriffen und lasse es nimmer, und so sehe ich lächelnd schwinden der Augen. Licht und Leben aus weißer Dämmerung den blonden Locken. Nichts, was geschehen kann, mag mir das Herz beklemmen; frisch beibt der Puls des inneren Lebens bis an den Tod!“ Das ist ein treffliches Wort beim Beginn eines neuen Jahres. Und wem es doch zu idealistisch klingt, der mag es ergänzen durch Goethes weisen, der Wirklichkeit abgelauchten Rat:

Weite Welt und breites Leben,
Langer Jahre redlich Streben,
Nie geschlossen, oft geründet,
Stets geforscht und stets gegründet,
Altestes bewahrt mit Treue,
Freundlich aufgepaßt das Neue,
Deinern Sinn und reiner Zwecke —
Nun, man kommt wohl eine Strecke.

Bald wird die Neujahrstimmung vorübergerauscht sein, und ehe man sich versehen wird, werden die Tage von 1914 etwas Bewohntes und Altes darstellen. Jede Vergangenheit muß einer neuen Gegenwart weichen und schon tönen wieder im Gegenwärtigen die vielen Stimmen des Zukünftigen. Auf und nieder und immer weiter, weiter wandern die Bogen des Lebens und ein Jahr ist da oft nur eine kurze Spanne Zeit. Aber ein Jahr ist auch wieder lang genug, um einem Menschenleben allerlei Form und Inhalt zu geben. Möge dieses neue Jahr für den einzelnen wie für das deutsche Vaterland wirklich viel Heil und Segen in Bereitschaft haben.

Politische Rundschau.

Deutschland.

Berlin, den 30. Dezember.

— Der Kaiser hat sich heute Vormittag mit Automobil nach Oranienburg zur Hofjagd begeben. Er gedenkt am 2. Januar nach Siegmaringen zur Bejagung der Fürstin-Wittler von Hohenzollern zu reisen.

— Am Neujahrstage, vormittags 10 Uhr, findet in der Kapelle des königlichen Schlosses in Berlin feierlicher Gottesdienst und unmittelbar danach im Weißen Saale Gratulations-Defilécour beim Kaiserpaare statt.

in der Silvesternacht die alte Dame in Niedungen.“ — Er machte eine kurze Pause und öffnete schon den Mund, um weiter zu sprechen, als Erna ihm zuvorkam. Sie war endlich ihres Erstaunens Herr geworden.

„Sie werden nicht alles durchsetzen, was Sie zu wissen wünschen.“

„Wer weiß.“ Graf Niedungen's Augen sahen sich fest an Ernas Gesicht. „Zuerst ging ich einfach hinter Ihnen her und sah mir die Hausnummer an, wo Sie wohnten. Darauf war nichts leichter, als den gesprächigen Gastwirt auf die Bewohner dieses Hauses zu bringen, und binnen einer halben Stunde kannte ich die Bewohner und das Schicksal Erna von Saffens.“ Sie machte eine Geberde des Unwillens, und über ihre Wangen schoß ein jähes Rot, während sie die Worte herausprudelte: „Nun gut mein Herr. Und da ich eine von den armen adeligen Gouvernanten bin, die Sie vermutlich in den Häusern des begüterten Adels in den Ecken haben herumstehen sehen, ließ es sich wagen, mich in der fragwürdigen Stunde zu behelligen. Ich würde ja noch dankbar sein für die Aufmerksamkeit, nicht wahr?“

Der Graf schüttelte den Kopf. „Immer die alte neue Unzulänglichkeit in der menschlichen Natur, die Sehnsucht nach Hilfe und Teilnahme, und dann viel zu viel Stolz und kein Zutrauen an reine, füllige Gefühle. — Sehen Sie, Fräulein Erna, ich verstand in Ihnen den Drang nach Leben und Genuß unter den Fesseln drückenden Mangels. In Ihnen lebt alles und windet sich unter der Entsagung, die weniger lebenswarme Naturen kaum anfaßt. Und das anzusehen mich.

Brennende Wünsche.

Eine Silvestererzählung von A. Fischer-Löcher (Schluß.) (Nachdruck verboten.)

Es schoß ihr durch den Kopf, daß die Haustüre möglicher Weise nicht verschlossen war. Sie verlag das leicht, weil es für gewöhnlich die Magd besorgte. Entschlossen ergriff sie die Lampe und trat auf den Flur. Bögern machte sie einige Schritte der Haustür zu, ihr war es, als bewege sich dort etwas. Sie nahm allen Mut zusammen und hob die Lampe hoch, um besser sehen zu können, — und starrte entsetzt eine hohe Gestalt im Mantel an, die sich auf sie zu bewegte.

Sie wich einige Schritte zurück. Das war ja wieder der Fremde.

„Wer da?“ rief sie zitternd.

„Kennen Sie mich nicht mehr?“ klang die Antwort an ihr Ohr.

Zugleich lästete der Träger den Hut, und Erna blickte in ein schönes Männergesicht mit dunklem Haupt- und Barthaar. Er hatte eine lähne, offene Stirne, ernste Augen und einen energischen Zug von den Schläfen zum Kinn herunter.

„Was wollen Sie hier?“ wehrte Erna jedes Weitere ab.

„Nehmen Sie an, daß ich Fräulein Erna von Saffens meiner Neujahrsglückwünsche bringen will als Erster. Sie warteten ja, wie ich auf den ersten Glodenschlag.“

„Sie scheinen ein Talent zu haben, mich zu beobachten“, spottete sie, als er sie unterbrach:

„Die erste Gelegenheit kam mir ungefähr heute im Sturm. Die zweite, nun ja, die habe ich auf dem Gewissen.“

Sie war empört, ihre braunen Augen flammten auf. „Ich dachte, mit dem Silvesterfischer wäre es nun genug, mein Herr. Ich muß Sie bitten, mich sofort zu verlassen.“

Er machte keine Anstalten, dem nachzukommen, sondern trat ihr einen Schritt näher.

„Wir sind in der Geisterstunde des neuen Jahres, gnädiges Fräulein. Da kann wohl das Conventionele einmal vergessen werden und das Außer-gewöhnliche in Aktion treten.“

„Aber nicht das Abenteuerliche“, rief sie heftig. „Seien Sie milde“, bat er mit weicher Stimme, „gönnen Sie mir nur so viel Minuten, um meiner Anwesenheit hier das Abenteuerliche zu nehmen.“

Er machte eine kurze Verneigung. „Ich heiße Alfred von Niedungen.“

Erna hatte die Lampe auf ein Tischchen gesetzt und schlug jetzt vor Erstaunen, ganz ihren Aerger vergebend, die Hände zusammen.

„Der Erbe der Lehnsgüter Niedungen, dessen Ankunft in allen Köpfen unserer kleinen Stadt spukt? Graf Alfred Niedungen?“

Er lächelte über ihren Eifer, seine Persönlichkeit festzustellen.

„Ja wohl, das hätten Sie wohl nicht in mir vermutet, dem ausdringlichen Gesellen, der Ihren Ausruß belauscht und Sie jetzt belästigt? Ja, sehen Sie, der Forscher empfängt seine Strafe. Es ließ mir keine Ruhe, zu erfahren, wer Sie waren und was Sie so leidenschaftlich begehrten. Ja, ja, nur darum blieb ich in der Stadt und überraschte nicht

Der Kaiser hat der „Berliner Zeitung am Mittag“ zufolge an den Generaldirektor der Königl. Museen, Bodo, ein Telegramm gerichtet, in dem er seine freudige Ueberraschung darüber ausdrückt, daß trotz der zahlreichen großen Schwierigkeiten das von der Goeß-Bild doch endlich nach Berlin gekommen sei. Das Bild hängt zur Zeit im Arbeitszimmer Bodes und wird nach der Besichtigung durch den Kaiser dem Publikum im Museum zugänglich gemacht werden.

Die Kaiserin ist erst heute Vormittag von Braunschweig nach Potsdam zurückgekehrt.

Wegen seiner bekannten Zuschrift an die „Kreuzzeitung“ betreffend die Verurteilung des Leutnants v. Forstner, hat, wie der „Lokalanzeiger“ mitteilt, der Polizeipräsident v. Jagow auf eine Aufforderung des Ministeriums des Innern dem Staatsministerium eine eingehende schriftliche Darlegung zugehen lassen.

Köln, 29. Dez. Der „Kölnischen Volkszeitung“ wird gemeldet: In kirchlichen Kreisen Roms ist über die Möglichkeit und die Art der Festlegung des Osterfestes beraten worden. Die Angelegenheit, die durchaus vorurteilslos und wohlwollend behandelt wurde, fand aber im allgemeinen keine günstige Aufnahme. Um eine fast zweitausendjährige Uebersetzung der Kirche unzustößen, bedürfte es starker Motive, als die aus dem Kaufmannsstande hervorgegangenen oder die aus Rücksicht auf die Schuljugend geäußerten Wünsche, mögen dieselben auch gut und für sich berechtigt sein. Wie die Sache jetzt liegt, ist im allgünstigsten Falle zu hoffen, daß die Kirche sich entschließen wird, den Ostersonntag etwa auf den ersten oder zweiten Sonntag im April festzusetzen. Inmerhin dürfte die Ausführung des Entschlusses noch in weiter Ferne liegen.

hd Straßburg i. E., 30. Dez. Wie nunmehr dem B. T. als endgültig feststehend mitgeteilt wird, ist die Zauberei Schießerei verursacht durch eine Kinderpistole, mit der der 8-jährige Sohn des Gärtners Schäfer spielt, dessen Eltern hinter der Schlosskaserne wohnen. Der Knabe ist gestern vom Kreisdirektor vernommen worden.

hd Berlin, 30. Dez. Ein Telegramm des Gouverneurs von Deutsch-Neuguinea meldet, den Berliner Abendblättern zufolge, daß in Neu-Mecklenburg tatsächlich ein Ueberfall von Eingeborenen auf die forstwissenschaftliche Expedition Deiniger-Kampf stattgefunden habe, wobei 5 eingeborene Soldaten und 4 Träger gefallen sind. Entgegen den bisherigen Privatmeldungen sind aber der Oberförster Deiniger und der Forstassessor Kampf unverletzt geblieben.

Vom Ausland.

Stockholm, 30. Dezbr. Die Königin-Witwe Sophie ist heute früh 6,24 Uhr gestorben.

hd London, 30. Dez. Die Ueberreichung der Dreibundnote in London als Antwort auf den englischen Vorschlag wird im Laufe des heutigen Tages erfolgen, und zwar werden die Vertreter Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und Italiens einzeln eine gleichlautende Aeußerung ihrer Regierungen Sir Edward Grey übergeben.

Lokalnachrichten.

Fernsprech-Anschluß Nr. 11.

Idstein, den 31. Dezember 1913.

Zum Jahreswechsel entbieten wir den verehrlichen Freunden unseres Blattes, insbesondere den Abonnenten, Inserenten und allen lieben Mitarbeitern unseren herzlichsten Glückwunsch. Wir danken gleichzeitig für die freundliche Unterstützung, die uns im abgelaufenen Jahre von allen Seiten zuteil geworden ist, und fügen die Bitte hinzu, unserem Blatte auch im neuen Jahre die alte Freundschaft zu bewahren.

Ich kenne den Genuß und seine Schatten. Ich dachte daran, daß es nichts Süßeres für mich geben könnte, als Ihre Wünsche zu befriedigen und wieder selbst Geschmack am Leben zu gewinnen. Ich habe ihn verloren, durch Lug, Trug und Verrat. Und dabei sah ich Sie immer vor mir, einsam in Sturm und Nacht und ausschlagend vor gememtem Lebensdrang. Das trieb mich hier wieder her. Als ich Sie am Fenster entdeckte, folgte ich einer unwiderstehlichen Macht, die mich ins Haus zog.“

Er hauchte nach Ernas Hand und vollendete mit fibrierender Stimme:

„Waren es vielleicht Ihre Gedanken, die Gewalt über mich bekamen?“

„Ich weiß nicht,“ stotterte Erna mit tiefgesenktem Kopf, als schämte sie sich ihrer Worte. „Ich dachte an die Landstraße zurück, und wer der Fremde wohl sei und ob er auch in solch einem schiefen Verhältnis zur Lebensfreude stände, wie ich. Dann könnte er mich vielleicht begreifen. Ich hatte das Gefühl!“

Sie schwieg mitten im Satze. Langsam und tiefstönig drangen die ersten Glockentöne des neuen Jahres durch die stille Nacht.

Sie lauschten beide schweigend.

Als der Klang verhallt war, trafen sich ihre Augen. Doch ehe einer von ihnen einen Glückwunsch aussprechen konnte, ging eine Tür in ihren Angeln, und Ernas Großmutter trat in einen Pelz gehüllt und mit einem Lichte in der Hand auf den Fluß.

Turngesellschaft. Wie alljährlich, findet auch diesmal wieder die Weihnachtsfeier der Turngesellschaft am Neujahrstage statt. Ein reichhaltiges Programm sorgt für gute Unterhaltung und können wir einen Besuch dieser Veranstaltung nur empfehlen.

Krankenkasse. Die Arbeitgeber machen wir an dieser Stelle nochmals auf die Anmeldung zur Krankenkasse aufmerksam. Bis längstens 4. Januar 1914 müssen alle Dienstboten, Knechte, Dienstmädchen, Monatsfrauen etc. angemeldet sein. Auch die seither befreiten Mitglieder der eingesch. Hilfsklassen müssen bei der Ortskrankenkasse angemeldet werden, einerlei ob sie seither den hier in Idstein und einer Anzahl Landorte bestehenden, nach dem 1. Januar 1914 nicht mehr als Ersatzklassen zugelassenen Hilfsklassen oder anderen noch weiter geltenden Ersatzklassen angehören. Die Unterlassung der Anmeldung zieht erhebliche Strafen (bis 300 M) nach sich, außerdem muß der Beitrag für die Zeit der Nichtanmeldung bis zur fünfjährigen Höhe nachgezahlt werden. Bezüglich der Höhe der Beiträge herrschen vielfach irrige Ansichten, verursacht durch Zeitungen die die Beiträge aus benachbarten Großstädten, besonders Frankfurt a. M. (für Dienstmädchen 75 Bfg. wöchentlich) brachten. Der Beitrag für ein Dienstmädchen beträgt bei der hiesigen Ortskrankenkasse bei einem Barlohn bis zu 22 M für den Monat 1,29 M, bei einem höheren Lohn 2,07 M. Zu den Anmeldungen müssen die vorerwähnten Formulare verwendet werden, die von der Kasse und sämtlichen Bürgermeistern der Landgemeinden unentgeltlich abgegeben werden.

Ärzte und Krankenkassen. Vom Vorstande des Verbandes der Kassenärzte wird auf verschiedene Anfragen mitgeteilt, daß selbstverständlich, wie überall, so auch im hiesigen Bezirke die Kassenärzte ihre Tätigkeit aufgrund der bisherigen Verträge fortführen werden, bis die Angelegenheit im Sinne der neuerdings getroffenen Vereinbarung geregelt ist.

Die infolge des großen Schneefalles entstandenen Störungen in der Licht- und Kraftversorgung, sowie im Telephon-Verkehr sind wieder beseitigt.

Ein Kalender für 1914 ist der heutigen Nummer unserer Zeitung für jeden Abonnenten als Gratisbeilage beigelegt. Möge das neue Jahr, in dem er unseren Lesern und Lesern ein treuer Begleiter sein soll, jedem Empfänger nur frohe und glückliche Tage bringen. Das ist unser aufrichtiger Wunsch!

Berufswahl. Wir machen auch an dieser Stelle auf das im amtlichen Teil der heutigen Ausgabe enthaltene Ausschreiben des Herrn Landrats betr. Berufswahl, Lehr- und Arbeitsstellenvermittlung für Jugendliche aufmerksam. Unsere Leser bitten wir, diese Einrichtung, welche im Interesse unserer Jugend liegt, zu fördern.

Spielplan des Residenztheaters Wiesbaden vom 2 bis 6. Januar 1914. Freitag, 2. Jan. abends 7 Uhr: Wir geh'n nach Tegernsee! Samstag, 3. Januar nachmittags 1/24 Uhr: Halbe Preise! Das Märchen vom Bärchen. Abends 7 Uhr: Erzellenz Max. Sonntag, 4. Jan. nachm. 1/24 Uhr: Halbe Preise! Die Generalprobe. Abends: Die spanische Fliege. Montag, 5. Jan.: Wir geh'n nach Tegernsee. Dienstag, 6. Jan.: Gastspiel des Operetten-Ensembles vom Stadttheater in Hanau: Hofseit tanzt Walzer. Die übrigen Abendvorstellungen beginnen um 7 Uhr.

Zur Wetterlage wird von der Wetterdienststelle Weilburg unter dem 29. Dezember geschrieben: Der langersehnte Schnee ist gekommen, und wir haben auch Aussicht, daß er liegen bleibt. Der Tiefdruckwirbel, der ihn uns brachte, ist von

„Was gibst hier?“ rief sie laut Erna zu, die neben ihrer Lampe stand und allein im Lichtkreis war.

„Freude.“ antwortete Graf Niedungen und trat hervor.

„Nun, nun.“ Die alte Frau sagte die eigentümliche Situation nur langsam, und Erna rührte sich nicht. Sie war wie kopflos seit der Großmutter Erscheinen. Da kam der Graf beidens zu Hilfe.

„Graf Niedungen, gnädige Frau, ist kein Einbrecher, — obwohl er etwas hier im Haus begehrt. Ich konnte das neue Jahr nicht beginnen, ohne mich zu vergewissern, daß brennende Wünsche in Erfüllung gehen können, wenn man die Energie der Tat kennt. — Gestatten Sie mir, am Tage wiederzukommen, und bei Ihnen um die Hand Fräulein Erna von Saffens anzuhalten.“

Er machte nun der alten, sprachlosen Frau eine tiefe Verbeugung, zog Ernas Hand an seine Lippen und war verschwunden.

„Was“, schoß es endlich der Großmutter über die Lippen. Erna fiel ihr um den Hals. Ach Großmutter, ich erzähle dir alles. O, dies schöne, neue Jahr!“

„Ja, aber jetzt nichts mehr. Das Jahr ist noch lang,“ wehrte diese aber. — „Ich will schlafen. Morgen, morgen! Gute Nacht im neuen Jahr!“

Erna schloß nun die Haustüre und begab sich auch zur Ruhe. Sie sah noch lange an ihrem Betrand und träumte wachend von Lieb und Glück, und daß sie mit ihrem vollen Herzen das letzte Mal einsam und allein wäre.

Norden her südwärts gezogen. Wir werden voraussichtlich sehr bald auf seine Nordseite kommen, sodas dort nordöstliche Winde einsetzen. Diese kommen aus dem nordöstlichen Europa, wo augenblicklich starke Kälte herrscht. Da von Island her ein neuer Wirbel nicht heranzuziehen scheint, besteht also die Aussicht auf eine längere Periode sich allmählich steigenden Frostes.

Witterung in 1914. Ein längerer Artikel eines Herrn Alb. Schmidt im „Wiesb. Tgl.“ über die Witterung im Jahre 1913 sagt zum Schluß: Auf Grund der Erkenntnis von Schwankungen der Temperatur nach mehreren Perioden, die einander überlagern, können wir schließlich noch eine Voraussage der mutmaßlichen Witterung des Jahres 1914 geben. Für Januar und Februar ergibt sich eine größte negative Abweichung vom normalen Temperaturgang. Sehr wahrscheinlich werden daher 1 oder 2 Monate, besonders aber der Februar, zu kalt ausfallen. Nach einem kühlen Frühjahr, welches sich von extremen Temperatursprüngen freihalten wird, sieht uns dann endlich einmal wieder ein normaler, vielleicht sogar ein etwas zu warmer Sommer bevor. Der Herbst wird anfänglich kühl, am Ende etwas zu warm werden und einem kalten Winter die Herrschaft abtreten.

W.C. Militärisches aus Nassau. Die Verhältnisse in unserem Nassauer Land waren nicht immer so geordnete wie heutzutage; besonders unruhig waren sie vor hundert Jahren. Dies zeigte sich vor allem in der militärischen Disziplin. Schwer lag das Joch Napoleons damals auf Herrscher und Volk, die nur widerstrebend gehorchten. Besonders die zahllosen von Napoleon für seine Zwecke veranlaßten Aushebungen junger Leute zum Militärdienst waren den Nassauern erschütterlich unangenehm. Selbstverwundungen von „Konstriptionspflichtigen“ waren an der Tagesordnung, vor allem aber wurden Gesuche über Gesuche von denen, die vom Militärdienst überhaupt oder wenigstens gegenwärtig loskommen wollten, an das herzogliche Kriegskollegium gerichtet. Auch nachdem sich im November 1813 Nassau von Napoleon losgesagt hatte, ließ die Zahl der Gesuche kaum nach. Denn die nassauischen Herrscher bedurften bei den unruhigen Zeiten noch einer starken Truppenmacht. Jedoch nur in einer ganz beschränkten Anzahl von Fällen wurde den Gesuchen stattgegeben. Die meisten wurden, da sie nicht „mit einem gehörig motivierten amtlichen Attestat oder Bericht versehen“ waren, abschlägig beschieden. Außerdem wurde im Dezember 1813, also vor nunmehr hundert Jahren, durch Verordnung bekannt gemacht, „daß fütrohin zur Ersparung der Kosten und der Zeit auf keine bei dem Herzoglichen Kriegs-Collegium eingehende (nicht gehörig begründete) Supplik oder Bittschrift, welche auf Befreiung und Entlassung vom Militär Bezug hat, Resolution erfolgen wird“. Um auch die Behörden zu veranlassen, derartige Bescheinigungen nur in Fällen wirklicher Bedürfnis auszustellen, wurden die herzoglichen Ämter angewiesen „dergleichen Attestate nicht anders als nach vorgängiger eigener Prüfung der Sachverhältnisse auszustellen und sich demzufolge keineswegs bloß allein auf die Zeugnisse der Ortsvorstände zu verlassen“. Doch auch diese Verordnung schien ihren Zweck nicht zu erfüllen. Viele Nassauer entzogen sich vor ihrer Einziehung der Wehrpflicht (Refraktäre) oder desertierten. Die Angehörigen der Flüchtlinge mußten natürlich deren strenge Bestrafung fürchten, daher wandten sie sich öfter mit Gnadengesuchen an den Herzog. Dieser ließ denn auch „in Betracht, daß solche (Flüchtlinge) aus jugendlichem Leichtsinne oder Verführung zu diesem sträflichen Schritte bewogen worden, und mit Berücksichtigung der gegenwärtigen Zeitumstände“ am 1. Januar 1814 einen „General-Pardon“ bekannt machen. Durch diesen erlangten „diejenigen Individuen, welche sich außerdem keines weiteren Verbrechens schuldig gemacht haben“ unter der Bedingung Verzeihung, daß sie bis zum 1. März ins Herzogtum zurückkehrten. Dort hatten sich die „Desertenten“ bei der herzoglichen Generaladjutantur in Usingen, die „Refraktäre“ bei ihren Ämtern „zur Fortsetzung und Anhebung der schuldigen Militärdienste“ zu melden. Außerdem erhielten sie, wenn sie zwei Jahre lang „treu und redlich“ gedient hatten, ihr mit Beschlag belegtes Vermögen zurück. Diejenigen aber, welche nicht zurückkehrten oder nach Bekanntmachung des Generalpardons entwichen, sollten „nach der Strenge der bestehenden Gesetze und Verordnungen“ unmissichtlich bestraft werden. (Nachdruck verboten.)

Gedenkel der hungernden Vögel!

Aus Nah und fern.

Wagelhain, 27. Dez. Am Mittwoch gegen Abend brach in dem Hause des Landmanns J. Ullmann Feuer aus, welches so schnell um sich griff, daß Wohnhaus, Scheuer und Stallung in kurzer Zeit eingeäschert waren. Der Schaden ist um so empfindlicher, als die Versicherung, welche kurz vorher abgelaufen war, noch nicht erneuert war.

Wiesbaden, 30. Dez. Am Samstag ist Stadtverordneter Alfred Esch infolge eines Hirnslags im Alter von 68 Jahren plötzlich gestorben. Der Verstorbene war Mitbesitzer der bekannten Brauerei zur Balkmühle, die er in Gemeinschaft mit seinem Bruder betrieb.

Eppstein, 28. Dez. Der Kunstschlosser Adam Göbel von hier, der über 40 Jahre bei der Firma Armbrüster in Frankfurt tätig war, erhielt in Anerkennung seiner treuen Dienste das Allgemeine Ehrenzeichen. — Im Friedbergerheim, verbunden mit dem Feierabendhaus der D. Maurer-Stiftung, wurden im letzten Jahre 71 Personen an 6408 Tagen verpflegt.

Mainz, 30. Dez. Der Rhein ist bei Mainz seit gestern von 1.05 auf 1.63 Meter gestiegen, der Main bei Kallheim von 0.82 auf 1.51 Meter.

Höchst a. M., 29. Dez. Ein erschütternder Vorfall hat sich heute Nachmittag gegen 1/2 5 Uhr am Main ereignet. Dort befanden sich an einem Abhänge zahlreiche Knaben, die sich mit Rodeln vergnügten, unter ihnen das siebenjährige Söhnchen eines hiesigen Braumeisters. Der Knabe hatte die Schnur eines Schlittens um den Hals geschlungen, und als er nun bei einer Rodelfahrt die Herrschaft über den Schlitten verlor und in den Main hineinfuhr, wurde er durch das Gewicht des Schlittens sofort in die Tiefe hinabgezogen. Das Kind konnte nicht gerettet werden.

Königsstein, 28. Dez. Am 2. Feiertag erlitt unterhalb des kleinen Feldbergs der 58jährige Kassenbeamte Gusselt aus Mainz, der sich mit seinem Sohne auf einer Schlittenpartie befand, plötzlich einen Herzschlag. Dr. Kessel aus Oberreienberg konnte nur noch den inzwischen eingetretenen Tod feststellen.

Frankfurt a. M., 29. Dez. Für die Schneebeseitigung in den Straßen der Stadt waren heute 1700 Personen tätig — Im Taunus liegt der Schnee 40 bis 50 Zentimeter hoch.

Frankfurt a. M., 30. Dez. Im Stadtteil Bockenheim schlug heute Abend der 30jährige Schriftsetzer Heinrich Jourdan (aus Walldorf i. H.) seine Ehefrau mit einer Bierflasche nieder und verletzte sie lebensgefährlich. Dann versuchte er sich zu erhängen, wurde aber rechtzeitig abgesehen. Jourdan schnitt sich darauf die Pulsadern auf. Er wurde der Irrenanstalt zugeführt.

Frankfurt a. M., 30. Dez. Der im ersten Jahre dienende Musikant Schwabach vom 174. Infanterie-Regiment in Jorbach, wollte heute von seinem Urlaub in die Garnison zurückkehren. Kurz vor seiner Abreise erschoss er sich vor der Schmidschube in der Nähe seiner elterlichen Wohnung.

Limburg, 29. Dez. Herrn Landgerichtspräsidenten de Riem wurde der Charakter als Geh. Oberjustizrat verliehen mit dem Range der Räte 2. Klasse, dem Landgerichtsrat Stenbing und dem Amtsgerichtsrat Malmsos der Charakter als Geheimrat.

Wirges, 28. Dez. Gestern früh zerstörte ein Großfeuer das gesamte Anwesen des Rechners Schwidert bis auf die Fundamente. Nur das Vieh und einige Wertgegenstände konnten gerettet werden.

Weilburg, 29. Dez. Im nahen Hasselbach trug sich am Christabend ein erschütternder Vorfall zu. Der 20jährige Sohn eines dortigen Landwirts kehrte aus der Ferne für die Feiertage nach Hause zurück. Kaum hatte er die Stube betreten und seine Angehörigen, die er seit Jahresfrist nicht gesehen, begrüßt, als ein Herzschlag seinem jungen Leben ein Ende machte.

Wehlar, 29. Dez. Ungeheure Schneemassen sind gestern im Lahn- und Westerwaldgebiete niedergegangen. Der Schnee liegt geschlossen fast einen halben Meter hoch. Viele Obstbäume sind unter der Schneelast zusammengebrochen. Auch in den Wäldern ist durch den Zusammenbruch großer Schäden angerichtet worden. Die Lahn und ihre Nebenflüsse führen Hochwasser und sind über die Ufer getreten.

Marburg a. L., 30. Dez. Die Stadt schloß einen Vertrag ab mit dem Staat wegen Lieferung von Elektrizität aus dem Edertalwerk.

Diegenbach, 28. Dez. Die Sprache plötzlich verloren hat gestern Abend der hiesige Einwohner P. H. Klein. Er war in der Geschäftsstelle des Konsumvereins tätig, als er ganz plötzlich kein Wort mehr sprechen konnte und seit der Stunde vollständig stumm ist. Klein mußte sich in ärztliche Behandlung begeben.

Hanan, 30. Dez. Heute Morgen gegen 5 Uhr brach in dem Hause Altstraße 5 ein größeres Schadenfeuer aus, durch welches das Atelier des Photographen Waldmann und ein von ihm benutztes Nebengebäude vollständig ausbrannte. Die Flammen sprangen auch auf das Gebäude des Bürgervereins über, das ebenfalls stark beschädigt wurde.

Darmstadt, 29. Dez. Der waghalsige und gefährliche Ein- und Ausbrecher J. Tomsic, der im Buchhaus zu Marienschloß eine 12jährige Buchhausstrafe zu verbüßen hatte, und wegen Meuterei von der Strafammer zu Gießen mit einer Zufahrtstrafe von einem Jahre bedacht, am 4. Dezember auf dem Rücktransport zwischen der Station Bugbach und Marienschloß aus dem Gefangenentransportwagen, obwohl sich noch vier Gendarmen in dem Wagen befanden, durch Eindringen eines der Jalousiefensterlichen Streifzügen in der Nähe von Straßburg, wo er wieder einen Einbruch versuchte, festgenommen worden.

Heidelberg, 30. Dez. Bei der heutigen Oberbürgermeisterwahl wurde der bisherige erste Bürger-

meister Prof. Dr. Walz zum Oberbürgermeister der Stadt Heidelberg gewählt.

Saßenheim, 27. Dez. Seit einigen Tagen wurde hier ein junger Mensch von 24 Jahren namens Gläser vermißt; als gestern ein Einwohner auf das Feld ging, um von dem dort aufgehäuften Stroh zu holen, fand er einen der Strohhäufen nahezu verlohrt und noch glimmend. Unter dem Schutt lag der junge Mann tot, ebenfalls total verbrannt. Man nimmt an, daß Gläser sich dort mit brennender Zigarette schlafen gelegt hat und durch die Zigarette das Stroh in Brand geraten ist.

Koblentz, 30. Dez. Das eine Hauptgleis im Kaiser Wilhelm-Tunnel (Kochern), ist seit 1 Uhr früh, das zweite seit 6 Uhr wieder fahrbar. Die Verkehrsperrung ist damit beseitigt. Die Bzge-Verfahren wieder wie gewöhnlich. Nach der „Trierischen Landeszeitung“ beträgt die Zahl der infolge des Eisenbahnunglücks ums Leben gekommenen 4.

Koblentz, 30. Dez. Die Mosel ist in den letzten Tagen sehr stark gestiegen, und überflutet bereits die linksseitigen Krüben.

Straßburg, 24. Dez. In der Offizialklage-sache des Kriegsministers v. Falkenhayn gegen die Redakteure Mink und Jung vom „Journal d'Alsacien Lorrain“ wegen Beleidigung wurde der Angeklagte Jung zu 3 Wochen Haft verurteilt, hinsichtlich des Angeklagten Mink wurde das Verfahren abgetrennt und die Vertagung verfügt.

Berlin, 29. Dez. Heute Vormittag ist in seiner Wohnung, 47 Jahre alt, Josef Giampietro ganz plötzlich gestorben, nachdem er gestern Abend noch im Metropolitantheater aufgetreten war. Der Künstler ist nicht krank gewesen und man vermutet, daß ein Herzschlag ihn dahingerafft hat.

Berlin, 30. Dez. Heute Morgen trat starker Schneefall ein. — Aus verschiedenen Orten Norddeutschlands wird heftiger Schneesturm gemeldet, aus Swinemünde außerdem Hochwasser. Das Bollwerk und verschiedene anschließende Straßen Swinemünder stehen teilweise unter Wasser. In Bad Nhlbed ertranken gestern Abend beim Reizenholen vier Fischer, darunter ein Vater von 13 Kindern.

h Greifswalde, 30. Dez. Seit gestern Abend hat in der ganzen vorpommerschen Küste ein schwerer Nordoststurm eingesetzt. In Binz wurde die Prinz-Heinrich-Brücke schwer beschädigt und man befürchtet, daß der Brückenkopf in das Wasser versinkt.

h Rostock, 30. Dez. Ein schwerer Nordoststurm hat in Warnemünde Hochwasser gebracht, das 1,52 m über normal erreicht. Ein Deich ist geborsten. In Rostock ist das Wasser auf 1,59 m über normal gestiegen. Die niedergelegenen Stadtteile sind überschwemmt. Falls das Hochwasser nicht einhalten sollte, ist Grund zu Gefahr für den neuen Rostocker Hafen gegeben.

h Grätz, 30. Dez. Der Lokaltermin, der gestern auf dem Schloß des Grafen stattfand, dauerte den ganzen Tag über bis in die späten Abendstunden. Nach dem Lokaltermin fand nochmals eine eingehende Vernehmung des Grafen statt. Der Graf gibt an, daß er beim ersten Schuß, durch den er seine Gattin tötete, das Ziel überhaupt nicht erkannt habe. Er hätte auf keinen Fall auf seine Frau geschossen, wenn er gewußt hätte, daß sie die Person war, die ihm entgegen trat.

London, 30. Dez. Dieser Tage ist in Southend der kleinste Mann der Welt, Mr. J. William White gestorben; er hat ein Alter von 53 Jahren erreicht. Lange Jahre hindurch betrieb der nur 53 Zentimeter „hohe“ Mann ein Geschäft in Southend, das ihn und seine Schwestern, die übrigens von normaler Größe waren, gut ernährte. Er war in der ganzen Gegend sehr bekannt und beliebt, und er beteiligte sich auch mit großem Eifer am politischen Leben. White war tatsächlich der kleinste Zwerg der Welt; der berühmte „General Thom Thumb“ maß immerhin 78 Zentimeter, und nur der amerikanische Zwerg „General Mite“ hatte annähernd dieselbe Größe wie White. Der berühmte Holzweg des Königs Stanislaus von Polen war etwa fünf Zentimeter größer.

New York, 30. Dez. Der Prozeß gegen den Kaplan Schmidt scheint mit Uneinigkeit der Geschworenen zu enden, von denen 10 für schuldig, 2 für Freisprechung wegen Irrsinnig sein sollen. In der Beratung des Prozesses ergab sich außer den bekannten Umständen, daß Schmidt versucht hatte, das Leben des ermordeten Mädchens zu versichern. Vier Irrenärzte erklärten ihn zurechnungsfähig, vier andere für irrsinnig.

San Sebastian, 29. Dez. Eine ungeheure Feuersbrunst hat das Theater, den Zirkus Paté und einige Häuser zerstört. Infolge des herrschenden Sturmes war es unmöglich, die anderen bedrohten Gebäude zu säubern. Die Truppen haben die dem Feuerherd benachbarten Kasernen geräumt. Die Einwohner sind von einer Panik ergriffen worden.

Frankfurt, 29. Dezember. Der heutige Viehmarkt war mit 325 Ochsen, 28 Bullen, 743 Kühen, 277 Stieren und Kälbern, 277 Kälbern, 122 Schafen und Hammeln, Schafstämmer, 0 Ziegenstämmer und

2332 Schweinen befahren. Die Preise stellen sich wie folgt: Ochsen 1. Qualität pro Zentner Schlachtgewicht M. 91—96 Ochsen 2. Qualität M. 87—91 Bullen: 1. Qualität M. 80—83, Bullen 2. Qualität M. 70—81, Rabe, Stiere und Kälber: 1. Qual. M. 84—90 2. Qual. M. 84—86, Ralber: 1. Qualität 00—00 M. Ralber 2. Qual. 108—115 M., Hammeln und Schafe, 1. Qualität 90—92 M., Hammeln 2. Qualität 00—00 M., Schweine 72—75 M.

Frankfurt, 29. Dezember. Getreidemarkt. Weizen hiesiger M 19.00 bis M 19.20, Weizen kurhessischer M 19.00 bis 19.20, Roggen M 15.85 bis 16.—, Gerste (Weiterauer) M 17.— bis 17.50, Gerste (Franken- Pfälzer-, Ried-) M 17.75 bis 18.—, Hafer hiesiger M 15.50 bis 17.—, Mais M 14.75 bis 15.—. Alles per 100 Kilo.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche zu Idstein.
Mittwoch, 31. Dezember. Abends 7 Uhr: Silvester-Gottesdienst. Vieder: 11 und 63.

Pfarrer Moser.

Donnerstag, 1. Januar. Neujahrstfest.

Vormittags 10 Uhr. Vieder: 67, 207, 128.

Dekan Ernst.

Katholische Kirche zu Idstein.

Mittwoch, den 31. Dezember. Silvesterabend.
Aus Anlaß des Jahreschlusses abends 6 Uhr: Dank- und Bittandacht.

Donnerstag, den 1. Januar. Neujahrstag.
Vormittags 10 Uhr: Hochamt mit Predigt u. Segen.
Nachmittags 2 Uhr: Vesper.

Pfarrer Buscher.

Herzl. Glückwunsch

zum neuen Jahr

wünsche ich allen meinen Gönnern,
Freunden und Bekannten.

Paul Hintermeyer, Idstein,
Conditor und Gaswirt.

Sanitätsskolonne Idstein.

Allen Mitgliedern der Kolonne entbiete zum
Jahreswechsel einen segensreichen
herzlichen Glückwunsch.
Der Kolonnenführer.

Meinen werten Kunden und Freunden
von Idstein und Umgebung einen
herzlichen Glückwunsch
zum neuen Jahre!

Idstein. **H. Roos,**
Metzgerei.

Zu Silvester

empfehle in allerbesten Qualitäten:

**la Cervelat- und Mettwurst, Salami,
la Sardinen i. Tomaten, Sardinen i. Del,
Sprotten i. Del, Lachs, Hummer, Caviar**
u. v. a.

ferner sämtliche österr., ungar. und griech.
Weine, ächten italien. naturrein. Rotwein,
sowie sämtliche Bedarfsgetränke zu Silvester
in allerbesten Qualität.

Georg Orth, Idstein,

Schwannen-Drogerie.

Einen neuen Holzschlitten,
sowie eine Schrotmühle mit Steinen für Kraftbe-
trieb zu verkaufen.
Adolf Niebergall, Engenhahn.

Sarg-Magazin

von
Chr. Victor,
= Idstein, Borngasse Nr. 8. =

Lieferant des
Vereins für Feuerbestattung zu Wiesbaden.
Übernahme von Ueberführungen
von und nach auswärts.

Liederbund.

Freitag Abend Generalversammlung im Felsenkeller.

Königshofen

bei Niederrhausen i. L.

Demnächst kann das Wirtschaftshaus mit Saal „Zum Lurzerheim“ in Königshofen nebst ca. 112 ar Acker und Wiesen aus der Zwangsversteigerung zu günstigen Bedingungen von uns erworben werden. Respektanten wollen sich bis zum **6. Januar 1914** melden.

Wiesbadener Kronen-Brauerei A.-G.

Nassauische Landesbank Wiesbaden.

Von den in der Emission befindlichen Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank wird ein Teilbetrag von
5000000 M 4% Schuldverschreibungen
Buchstabe Z

zum Vorzugskurs von 98,40% (Börsekurs 99%) in der Zeit vom 22. Dezember cr. bis 10. Januar 1914 einschließlich zur Zeichnung aufgelegt.
Bei Einzahlungen, die bis zum 30. Dezember cr. erfolgen, wird der Kurs mit 98,30% berechnet.

Die Stücke können sofort bezogen werden.

Zeichnungen können erfolgen:

Bei der Hauptkassette der Nassauischen Landesbank in Wiesbaden, bei sämtlichen Landesbankstellen und den Sammelstellen der Nassauischen Sparkasse; ferner bei den meisten Banken und Bankiers.

Die näheren Zeichnungsbedingungen sind daselbst erhältlich.

Die Schuldverschreibungen der Nassauischen Landesbank sind **mündelsicher**, sie werden vom Bezirksverband des Regierungsbezirks Wiesbaden garantiert.

Wiesbaden, den 19. Dezember 1913.

Direktion der Nassauischen Landesbank.

Zu Silvester

empfehle:

Rum :: Arrak :: Cognac
Burgunder- u. Rotwein-Punschessenz
Malaga :: Cherry :: Portwein.

Schinken, roh und gekocht,

Salami-, Cervelat- und Mettwurst
Heringe in Gelee, Bouillon und Senfance.

Sardinen in Tomatensauce Pfd. 50 Pfg.
Oelsardinen, Caviar, Hummer, Mayonaise.

Adolph Witt, Idstein.

Telefon 48.

Neujahrs- Glückwunschkarten

von 3 Pfg. an
empfiehlt in großer Auswahl

Georg Grandpierre, Idstein

Obergasse 10.

Bahnhofstr. 44

5—10 M

u. mehr i. Hause tägl. zu
verleihen. Postl. genügt.
R. Hinrichs, Hamburg 15.

Drogerie

A. Kornacher Wwe.

empfiehlt für Neujahr:

Rum-Punsch Arac-Punsch
Portwein-Punsch

Original Reichel's-Likör-Essenzen

Himbeer-Likör Cacao-Likör

Vanille-Likör

Bergamottbirnen-Likör

==== feinst. alter Rum ====

Arac de Batavia, franz. Cognac
deutscher Cognac.

Das

Schneidebrett „Probat“

dessen alleiniges Herstellungs- und Vertriebsrecht wir für den unterstehenden Bezirk übernommen haben, bietet die größten Vorteile, weil beim Schneiden von Braten, Würstwaren oder sonstigen Fleischarten alles bis her verloren gegangene Fett oder Fleischsaft durch die sehr praktisch angeordnete Schneideplatte aufgefangen wird und selbstverständlich auch wieder verwendbar ist.

Abgesehen von der großen Sauberkeit, welche das

Schneidebrett „Probat“

bietet, kommen die finanziellen Vorteile, die sicherlich ganz bedeutend sind, in Betracht und Sie werden bald herausfinden, daß jedermann dafür Käufer ist, weil bei dieser Methode **alles Fett erhalten bleibt** und das Brett sich in kurzer Zeit bezahlt macht.

Bitte verlangen Sie sofort Offerte.

Alleiniges Herstellungs- und Vertriebsrecht für Wiesbaden, Höchst, Ober- und Untertaunuskreis

Chr. Guckes und Albert Hartmann,
Idstein.

4. Preuß. Süddeutsche (230. Kgl. Preuß.) Klassen-Lotterie.

Zur 1. Klasse, Ziehung 12.—13. Januar, officiere:

Loose in	1/8	1/4	1/2	1
	M 5.—	10.—	20.—	40.—
Vorauszahlung der 5 Klassen	M 25.—	50.—	100.—	200.—
Höchst a. M.				

Rätger,
Königl. Preuß. Lotterie-Einnehmer.
Telefon 27.

1 Holzschlitten

zu verkaufen. Idstein, Weiherwiese 32.

Frau oder Mädchen für 2 Stunden vormittags zum Putzen gesucht. Zu erfragen in der Exped. der Idst. Ztg.

1 eiserner Kinderschlitten

mit Lehne zu verkaufen.
Näh. in der Exped. der Idst. Ztg.

Parterre-Wohnung

zum 1. Januar evtl. früher zu vermieten.
Idstein, Bahnhofstraße 46.

Todes-Anzeige.

Hiermit die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte, unser guter Vater, Groß- und Schwiegervater

Joh. Ph. Ruppert

gestern im Alter von 77 Jahren sanft entschlafen ist.

Idstein, den 31. Dezember 1913.

Im Namen der Trauernden Hinterbliebenen:

Dorothea Ruppert, geb. Rücker.

— Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 1. Januar, nachmittags 3 Uhr, statt. —

Bekanntmachungen der Gemeinde Niedernhausen.

Das Schlitten- und Schlittschuhfahren in den Ortsstraßen wird hiermit **verboten**. Wer dabei betroffen wird bestraft.

Jeder Haus- und Grundstücksbesitzer hat während der Winterzeit, bei Schnee für eine ordnungsmäßige Bahn und bei Eis für ein ordnungsmäßiges Bestreuen der Ortsstraße vor seinem Besitztum zu sorgen, unterläßt er dieses, so wird er bis zu 9 Mark bestraft.

Jeder Militärpflichtige, welcher über seine Dienstpflicht noch keine endgültige Entscheidung hat, sowie alle männliche Personen, die im Jahre 1894 geboren sind, haben sich in der Zeit vom 1. bis 15. Januar 1914 bei dem Bürgermeister zur Stammtafel anzumelden.

Niedernhausen, den 29. Dezember 1913.
Krisffel, Bürgermeister.

Turngesellschaft Idstein.

Donnerstag, den 1. Jan. 1914,
abends 8 1/2 Uhr, findet in unserer Turnhalle unsere diesjährige
Weihnachtsfeier
mit theatralischer Abendunterhaltung und Tanz statt.

Programm:

1. Der Versöhnungengel.
Weihnachtsbild in einem Akt.
2. Ein Traum unter Kerzen.
Weihnachtsbild in einem Aufzuge.
3. Deutsche Weihnachten,
in sieben lebenden Bildern.
4. Der wilde Mathias.
Volksstück in zwei Aufzügen.

Eintritt 30 Pfg.

Tanztag f. Mitglieder 50. f. Nichtmitglieder 70 Pf.

Zu obiger Veranstaltung laden wir Mitglieder, Freunde und Gönner des Vereins höflichst ein.

Nachmittags 3 1/2 Uhr: **Generalprobe**.
Eintritt für Kinder 10 Pf.

Der Vorstand. Das Komitee.

— Die Veranstaltung findet bei Bier statt. —

Berliner Pfannkuchen und Kreppeln

— sind von heute ab täglich frisch zu haben —

Paul Hintermeyer, Idstein,
Conditor.

Kalender 1914!

Altnassauischer Kalender

75 Pfg.

Nass. Landeskalendar

25 Pfg.

Lahrer hinkende Bote

30, 50, 100 Pfg.

Hebels Rheinländischer Hausfreund

30 Pfg.

Köhlers Deutscher Kaiserkalender

50 Pfg.

Notizkalender für deutsche Förster

1,50 M.

Jahrbuch für Kleingartenbau

40 Pfg.

Vorrätig bei
Georg Grandpierre, Idstein,
Obergasse 10. Bahnhofstr. 44.

Ein noch neuer

Personenschlitten

zu verkaufen. Chr. Müller Wwe., Idstein,
Marktplatz.

Schützenverein Idstein.

Sonntag, den 4. Januar 1914, abends 7 Uhr,
Generalversammlung
im Hotel Lamm.

Tagesordnung:

- 1) Bericht über das verfloßene Vereinsjahr.
- 2) Kassenbericht.
- 3) Wintervergnügen.
- 4) Aufnahme neuer Mitglieder.
- 5) Sonstige Vereinsangelegenheiten.
- 6) Vorstandswahl.

Die Mitglieder werden wegen Wichtigkeit der Tagesordnung dringend gebeten zu erscheinen.

Der Vorstand.

Unserer heutigen Nummer ist wiederum ein Prospekt der in weitem Umkreise bekannten Firma Julius Oberzenger, Frankfurt a. M. beigegeben.